

## „Legende“: Ehrung macht sprachlos

Badminton: Niesner erhält DBV-Ehrenring

**Quedlinburg.** Eine große Ehre wurde anlässlich des 60. Ordentlichen DBV-Verbandstages Hans Werner Niesner zuteil. Gifhorn Mr. Badminton wurde in Anerkennung seiner „außerordentlich hervorragenden Verdienste um den Badminton“ von den Delegierten in Quedlinburg der DBV-Ehrenring verliehen. Dabei handelt es sich um die drithöchste Ehrung, die der olympische Spitzenverband zu vergeben hat – nach der Ehrenpräsidentschaft und der Ehrenmitgliedschaft.

„Hans Werner Niesner hat maßgeblichen Anteil an der Entwicklung des Badminton in Niedersachsen, in Deutschland und in Europa. Auch dem



Überraschende Ehrung: Gifhorn Mr. Badminton Hans Werner Niesner. FOTO: CLAUDIA PAULI

Weltverband stand ‚HW‘ mit Rat und Tat zur Seite“, sagte Markus Bennewitz, der Präsident des Niedersächsischen Badmintonverbandes (NBV), in seiner Laudatio. So gehört Niesner etwa seit mehr als 45 Jahren dem Lehrausschuss und dem Lehrteam im NBV an und fungierte von 1983 bis 1989 als Chef-Bundestrainer im DBV. Für den NBV-Präsidenten ist Niesner „eine Legende im Badminton“.

Die Legende war dann etwas, was bei ihr kaum vorkommt – sprachlos. „Das bin ich eigentlich selten“, sagte Niesner gerührt. Von der Ehrung hatte er im Vorfeld nämlich nichts erfahren. „Das war der absolute Hammer für mich. Wenn dir dann der gesamte Verbandstag mit Standing Ovationen – gefühlt viele Minuten lang – gratuliert, das lässt einen nicht kalt“, sagte Niesner.

# Warum Weitzmanns Urlaub mit NHL-Star Draisaitl ausfällt

Stanley-Cup: Wolfsburgs Button erlebt die Eishockey-Ekstase in Kanada um die Edmonton Oilers hautnah mit

Von Jürgen Braun

**Edmonton/Wolfsburg.** Kanada im Eishockey-Fieber. Und auch Deutschlands Eishockey-Fans schauen genau hin. Die Finalserie um den Stanley-Cup, die älteste Sporttrophäe der Welt, hat begonnen. Ganz Kanada drückt den Edmonton Oilers die Daumen, dem Team um den deutschen Superstar Leon Draisaitl. Zwei Spieler der Grizzlys Wolfsburg febern ebenfalls besonders mit Draisaitl und den Oilers mit: Keeper Hannibal Weitzmann und Verteidiger Ryan Button.

### Beide kennen sich aus gemeinsamen Kölner Zeiten

Weitzmann ist ein guter Kumpel von Draisaitl, beide kennen sich aus gemeinsamen Kölner Zeiten. Mit einigen anderen Freunden, darunter Nationalspieler Dominik Tiffels, geht es eigentlich einmal im Jahr in Urlaub. „Das fällt diesmal aus“, sagt Weitzmann. Warum, ist klar: Es gibt keinen passenden Termin. Draisaitl und die Oilers sind gemeinsam noch nie so weit in den Play-Offs gekommen. „Macht nichts, wenn es diesmal nicht klappt mit unserem Urlaub“, sagt Weitzmann, der vor kurzem auf Bali vom Eishockey ausspannte. Denn, so Wolfsburgs Keeper: „Das, was Leon da erlebt, ist once in a lifetime. Einmalig, was er erreichen kann.“ Draisaitl könnte als erst siebter Deutscher den Stanley-Cup gewinnen. Neben Teamkollege Connor McDavid ist der Kölner einer der besten Stürmer der NHL und eine der Säulen der Oilers.

In der Saison halten Weitzmann und Draisaitl nicht so viel Kontakt. Draisaitl hat um die 100 Spiele zu absolvieren, der Zeitunterschied ist oft riesig. Umso größer ist die Freude bei den jährlichen Treffen. Und das gibt es zum Glück auch diesen Sommer. „Eigentlich“, so Weitzmann, „wäre er zu einem Jungesellenabschied in unserem Freundeskreis gekommen, aber das ist am 23. Juni.“ Unrealistisch. Aber: „Wir sehen uns auf jeden Fall in Köln, denn zur Hochzeit im Juli wird er da sein.“

Traditionell dürfen Spieler den Stanley-Cup auch mal mit in die Heimat nehmen. Vielleicht klappt es ja für Draisaitl. Doch es wird eng. Die ersten beiden Partien in Florida ver-



Drückt Leon Draisaitl (kl. Bild.) und den Edmonton Oilers die Daumen: Grizzlys-Torwart Hannibal Weitzmann ist mit dem NHL-Superstar gut befreundet, im Juli sehen sie sich wieder. FOTOS: DPA/GRIZZLYS WOLFSBURG/CITYPRESS-GMBH (2)

lören die Kanadier bei den Panthers mit 0:3 und 1:4. Am Freitag um zwei Uhr deutscher Zeit hat Edmonton erstmals Heimrecht.

Was in der Stadt los ist, bekommt Ryan Button hautnah mit. Der Grizzlys-Verteidiger ist in Edmonton geboren, lebt mit seiner Frau Angeleena, den Kindern Romee und Alex sowie Hund Hank dort. Button: „Die Euphorie ist unglaublich. Oilers-Fanatiker sieht man überall, die Klubfarben prangen überall, Aufkleber gibt es fast an jedem Auto. Jede Bar überträgt die Spiele, es gibt Haus-Partys zu den Spielen.“

Logisch drücke auch er Edmonton und Draisaitl die Daumen. In den 80ern hatten die Oilers mit fünf Stanley-



Erlebt den Trubel hautnah mit: Ryan Button lebt in Edmonton.

„Das, was Leon da erlebt, ist once in a lifetime. Einmalig, was er erreichen kann.“

Hannibal Weitzmann, Grizzlys-Keeper

Cup-Siegen (vier davon mit Wayne Gretzky) ihre größte Zeit. 1993 gewann mit Montreal zum letzten Mal ein kanadisches Team den Stanley-Cup. „Die Oilers hatten schlechte Zeiten, jetzt hoffen natürlich alle auf den Cup“, so Button, der die Spiele wohl daheim schauen wird, oder bei Freunden oder in einer Bar. Denn Tickets hat er nicht. „Und jetzt noch welche zu erwerben, wäre ein bisschen teuer. Zwischen 1000 und 3000

Euro kostet eine Karte – wenn man denn irgendwie einen Verkäufer auftun kann.“

### „Ich bin normal im Training, kann bald wieder aufs Eis“

Button hatte in der vergangenen Saison eine Knieverletzung erlitten. Es war bereits die vierte schwierige Verletzung in seiner Zeit bei den Grizzlys. Alle waren Pech. Kniebruch, unglücklicher Sturz samt ausgekugelter Schulter, Unterkörperverletzung. „Ich bin normal im Training, kann bald wieder aufs Eis“, berichtet er. Immer wieder Anlauf nehmen nach Verletzungen, dafür muss man schon ein positiver Typ sein. Ist er das? „Das müssen andere beurteilen“, sagt Button. Wer ihn kennt, weiß: er ist ein positiver Typ. Auch während seiner Verletzungspausen sorgte er in der Kabine und am Rande der Bande für positive Stimmung, gab auch mal den Kabinen-DJ. Klar ist: Holen die Edmonton Oilers den Stanley-Cup, wird das nicht nur seine und Weitzmanns Stimmung heben, sondern auch die vieler deutscher Eishockey-Fans.

## Schon wieder Gold für VfLerin Ischt

Judo: Wolfsburgerin siegt in Madrid

**Madrid/Wolfsburg.** Gold für Sarah Ischt beim European Cup in Madrid! Die Judoka des VfL Wolfsburg unterstrich ihre derzeit gute Form, war in der Gewichtsklasse bis 48 Kilogramm nicht zu stoppen und holte nach ihrem Triumph in Pale (Bosnien-Herzegowina)

nun in Spanien ihren zweiten Sieg in Folge.

Nach Erfolgen gegen die Österreicherin Jacqueline Springer und Faustine Bernard (Frankreich) in der regulären Kampf-

zeit ging's im Halbfinale erneut gegen eine Französin. Coralie Gilly zwang an diesem Tag als einzige Kämpferin Ischt in den Golden Score. Doch hier dauerte es nur 16 Sekunden, bis die VfLerin die entscheidende Wertung holte.

Im Finale ging's dann sogar am schnellsten. Lokalmatadorin Gemma Maria Gomez Antona hatte nach 1:37 Minuten das Nachsehen. Ischt gewann vorzeitig mit Ippon und schiebt sich damit in der Weltrangliste weiter nach vorn. VfL-Abteilungsleiter Jean-Jacques Komosinski freute sich für seinen Schützling: „Mit Sarah haben wir eine international erfolgreiche Athletin mit Olympia-Perspektive für 2028 in Los Angeles.“

## Löwen-Duo holt Finale nach Gifhorn

Radball: Es geht um die 2. Bundesliga

**Hamburg/Gifhorn.** Starker Auftritt des RSV Löwe Gifhorn! Christian Kramer und Corvin Rowold dominierten die Vorrunde zum Aufstieg in die 2. Radball-Bundesliga in Hamburg. Fünf Spiele, fünf Siege und 36:6 Tore – dank dieser Ausbeute gibt's am 6. Juli ein Finale vor heimischer Kulisse.

Kramer und Rowold zeigten eine herausragende Leistung, unterstützt von zahlreichen Gifhorer Fans, die mit Sirenen und Trommeln für eine beeindruckende Atmosphäre sorgten. Der RSV startete mit einem souveränen 5:1-Sieg gegen RVM Bilschhausen ins Turnier. Es folgte ein hart umkämpftes Spiel gegen RSV Großkoschen, das Gifhorn letztlich mit 4:1 für sich entschied und damit die beeindruckende

## Das Leverkusen der Kreisklasse

Als Meister blieb der FC Germania Parsau ungeschlagen. Riesige Aufstiegsfeier und große Vorfriede auf die Kreisliga.

**Parsau.** Der FC Germania Parsau auf den Spuren von Bayer Leverkusen: Mit einem 10:0 gegen Absteiger SV Teutonia Tiddische beendete der Meister der 1. Fußball-Kreisklasse Gifhorn 1 die Saison am Sonntag ungeschlagen. Den Aufstieg hatte der FC allerdings schon zuvor festgezurrt, er kam mit einem stabilen Sechspunkte-Polster auf Verfolger FSV Vorhop-Schönewörde ins Ziel. Das erwartet Trainer Sören Henke im ersten Kreisliga-Jahr.

In 26 Spielen kassierten die Parsauer lediglich 18 Gegentore. Die Defensive war bereits in der vorherigen Saison stabil, nun steigerte sich laut Henke auch noch die Offensive. Für einen Großteil der Tore sorgten die neuen Stürmer Lajo Jamie Jander und Kevin Fries. „Sie haben ihren Beitrag dazu geleistet, aber unsere 116 geschossenen Tore verteilen sich auf sehr viele Schultern“, merkt der Coach an. Die spielerische Qualität seiner Mannschaft sei für die Gegner oft nicht ausrechenbar gewesen. Henke: „Bei uns kann

jeder treffen. Die Art und Weise, wie wir Fußball spielen, hat zu unserem offensiven Erfolg geführt.“ Dabei habe der FC erst in der Winterpause, nach dem Eintüten der Herbstmeisterschaft, ernsthaft an den Aufstieg gedacht.

Die Saison 2022/23 schlossen die Parsauer „nur“ als Tabellensechster ab. Darauf folgte eine hervorragende

Vorbereitung im Sommer. Durch den großen Kader steigerten die Germanen automatisch ihr Niveau. „Wir haben bereits das erste Pflichtspiel im Pokal in Meine (4:0, Anm. d. Red.) sehr souverän gewonnen“, erinnert sich Henke. Die nötige Motivation zum Saisonstart war dementsprechend da. „Dadurch haben wir uns in der Hinrunde so ein bisschen

in einen Rausch gespielt“, beschreibt der Trainer. Die Parsauer eilten von Sieg zu Sieg und gewannen sämtliche Hinrunden-Partien. Nach dem 4:2-Erfolg beim Mitkonkurrenten Vorhop-Schönewörde, wurden die Aufstiegssträume langsam größer. Und: „In der Winterpause dachten wir dann: Tatsächlich, hier ist etwas möglich!“

Bereits am viertletzten Spieltag gelang so etwas wie eine Vorentschcheidung, durch ein 3:1 eine Woche vor Saisonende beim FC Ohrethtal war der Titel perfekt. Gefeierte wurde allerdings erst nach dem Saisonabschluss vor heimischer Kulisse. „Der Verein hatte genug Zeit, um eine Feier vorzubereiten“, verdeutlicht Henke. Zu dieser kamen neben den Fans und Spielern auch viele Ehemalige sowie der Gemeinderat – rund 300 Gäste waren vor Ort. „Die Feier war schon legendär“, merkt der Trainer an.

Henke bleibt auch in der Kreisliga Trainer – seine Spieler gehen den Weg geschlossen mit. Auf die kommende Saison freut sich der Coach besonders. Denn: „Es wird eine spannende Liga mit zwei Bezirksliga-Absteigern. Die gerade zu Ende gegangene Saison hat gezeigt, wie enorm ausgeglichen die Liga ist“, erklärt Henke, fügt aber auch an: „Wir schauen, wie wir reinkommen, und wollen möglichst die Klasse halten.“ sw



Beindruckende Saison: Der FC Germania Parsau beendete seine Punkterunde ohne Niederlage. FOTO: PRIVAT



Im Finale: Der RSV Löwe Gifhorn darf weiter von der 2. Bundesliga träumen. FOTO: PRIVAT

Form bestätigte. Im dritten Spiel gegen RV St. Hubert ließen die Löwen nichts anbrennen und gewannen deutlich mit 9:3.

Damit war die Quali für die Finalrunde bereits sicher, doch die Mühlenstädter wollten mehr. Denn: Der erste Platz berechtigt zur Ausrichtung der Finalrunde. Somit kämpften die Löwen weiter und setzten die Siegesserie fort. Mit einem klaren 9:0 gegen die Heimmannschaft des RKB Hamburg-Bille und einem weiteren 9:1 im Spiel gegen RMV Düsseldorf holten Kramer/Rowold den Gruppensieg und das Finale um den Aufstieg nach Gifhorn.